

Viermonatiges Praktikum bei PATRIR in Cluj-Napoca, Rumänien

Das *Peace Action Training and Research Institute of Romania* PATRIR (<http://patrir.ro/en/>) ist eine nichtstaatliche Institution, die sich zum Ziel gesetzt hat, weltweit und in Zusammenarbeit mit verschiedenen regionalen und staatlichen Akteuren, gesellschaftlichen Konflikten wie Ausgrenzung und militärischen Auseinandersetzungen entschlossen entgegenzutreten. In diesem Zusammenhang gibt es drei Arbeitsbereiche: (1) *Department of Peace Operations*, bei dem im Zusammenarbeit mit lokalen, nationalen oder internationalen Partnern nachhaltige friedliche Strukturen geschaffen werden sollen. (2) *International Peace and Development Training Center*, welches Schulungen und Workshops für Konfliktparteien in Krisengebieten — wie derzeit in Syrien oder Libyen — anbietet. (3) *Department for Education for Peace and Development*, das auf lokaler und nationaler Ebene Werte wie Demokratie und Toleranz vermittelt und das gesellschaftliche Engagement stärken möchte.

Innerhalb der letztgenannten Abteilung war ich während meines viermonatigen Praktikums tätig. Meine Hauptaufgabe war dabei die Fortführung des Programmes „*Learning Peace*“ — ein für Schulen entwickelter friedenspädagogischer Lehrplan, welcher bereits durch einen anderen deutschen Praktikanten im Schuljahr 2016/2017 entwickelt und implementiert wurde. Daher konzipierte ich ein Curriculum, welches Themen wie Gewaltfreie Kommunikation, Cybermobbing und Diversität beinhaltet sowie diese mithilfe von Methoden des informellen Lernens umsetzte. Anschließend unterrichtete ich sechs Wochen lang auf Deutsch an einer rumänischen Schule in acht verschiedenen Klassen Schüler und Schülerinnen im Alter von 10 bis 14 Jahren. Ziel des Programmes war es, die rumänischen Schüler und Schülerinnen zu mehr Verantwortung und Toleranz zu erziehen, auf Gewalt — physischer oder psychischer Art wie Mobbing — zu verzichten und somit langfristig zur Stärkung der rumänischen Zivilgesellschaft beizutragen. In den Wochen danach evaluierte ich das Programm und verfasste die Publikation „*Learning Peace — A Teacher's and Educator's Handbook for Peace Education Part II*“, welche online auf *PATRIR: Learning Peace*. URL: <http://patrir.ro/learning-peace/> (letzter Aufruf 28.7.2017) abrufbar ist.

Ferner organisierte ich im Juni und Juli die sogenannten *Peace Film Nights*, die zum Diskutieren über kontroverse weltpolitische und regionale Ereignisse sowie Themen anregen sollen. In der ersten Veranstaltung setzte ich mithilfe zweier Dokumentationen („*Duminica neagră/ Black Sunday*“ sowie „*Valea Plângerii/Valley of Sighs*“) den Fokus auf die Aufarbeitung des Holocausts in Rumänien, wobei einer der Filmdirektoren anwesend war. Neben der (thematischen) Vorbereitung, war ich auch für die Promotion und Moderation zuständig. Bei der zweiten Veranstaltung wurde die Dokumentation „*The Wall*“ gezeigt, bei dem der Fokus auf universelle Menschenrechte gelegt wurde. Im Anschluss organisierte ich eine Podiumsdiskussion zum Thema „*Defending Our Rights and the Rights of Others: Encouraging Community Engagement & Civic Action*“, bei dem neben den beiden Filmdirektoren auch zwei Aktivisten aus Cluj-Napoca von ihrem Engagement und ihre Projekten berichteten.

In den letzten Wochen meines Praktikums arbeitete ich gemeinsam mit einer weiteren Kollegin an einem Update der *Peace Education*- Brochure, welche für zukünftiges Fundraising innerhalb

unserer Abteilung genutzt werden kann. Dies war dahingehend von Bedeutung, da ein Großteil der Arbeit innerhalb der Institution projektbasiert ist und auf externe Sponsoren angewiesen ist. Darüber hinaus unterstütze ich meine Kollegen bei diversen Projekten und übernahm beispielsweise das Protokollschreiben.

Innerhalb meiner beiden Haupttätigkeitsbereiche war ich, was die Gestaltung und Umsetzung des Curriculums sowie der Filmabende anging, frei. Das ist ein großer Vorteil an dieser Praktikumsstelle, weil jeder als vollwertiges Mitglied angesehen wird und seine Ideen selbstständig umsetzen kann. Eigeninitiative und gegenseitige Unterstützung wird begrüßt und gefördert. Allerdings fiel es mir dadurch am Anfang schwer, die Arbeit vom Alltag bzw. der Freizeit klar zu trennen.

Mein Praktikum bei PATRIR war auf der einen Seite sehr anspruchsvoll und ermöglichte mir erstmals Einblicke in die Arbeit einer NGO zu bekommen. Die Zusammenarbeit mit einem jungen internationalen und motivierten Team vereinfachte mein Einleben in die Organisation und in die neue Stadt. Auf der anderen Seite habe ich aber auch festgestellt, dass das projektbasierte Arbeiten innerhalb solcher Institutionen enormen Druck auf die Mitarbeiter ausübt. Ein Umstand, den ich bei meiner zukünftigen Berufswahl berücksichtigen werde.

Vor allem die Möglichkeit in Rumänien zu arbeiten und zu leben war eine der Hauptgründe für mich, warum ich ein Praktikum in Cluj-Napoca absolvierte. Mein Master der Osteuropastudien und dem damit einhergehenden Fakt, dass ich bereits vor meiner Ankunft Rumänisch gelernt hatte, beeinflussten diese Entscheidung. Aus dieser Perspektive bin ich zu 100% zufrieden von den Erfahrungen, die ich persönlich und im Rahmen meines Praktikums dazu gewonnen habe. Aus diesem Grund habe ich mich auch dazu entschieden im kommenden Wintersemester meine Masterarbeit hier an der Universität zu schreiben. Darüber hinaus werde ich auch weiterhin als Freiwillige die monatlichen *Peace Film Nights* von PATRIR organisieren.